

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

No 37.

Sonntag den 6. Februar.

1853.

Auszüge aus den Protokollen über die Sitzungen der polytechnischen Gesellschaft.

Sitzung am 7. Januar 1853.

Friedr. Georg Wied hält seinen Vortrag über die „Prozesse der mechanischen Spinnerei“ unter Vorlage der Faser- und Spinnstoffe: Baumwolle, Flachs, Seide und Wolle in Proben, von der rohen Faser an bis zum fertigen Gespinnst die verschiedenen Vorbereitungsstufen zwischen Rohstoff und Garn umfassend. Nach einigen geschichtlichen Rückblicken auf die Erfindung der mechanischen Spinnerei bezeichnet Vortragender als das wesentlichste Kennzeichen derselben die Verstreckung, d. h. Verlängerung des Faserbandes, der Lunte und des Vorgespinntes durch sogenannte Streckzylinder, das sind zwei paar Walzen, von denen das eine Paar rascher sich umdreht als das zweite, daher begreiflich eine Streckung oder Verziehung der aneinander liegenden Fasern stattfinden muß.

Vortragender erklärt dahingegen die Mittel der Drahtgebung, wodurch schließlich die verzogenen Fasern in Garn verwandelt werden, im Prinzip wesentlich als dieselben, wie sich deren das Alterthum in der glatten Flachs- und Baumwollspindel und das deutsche Mittelalter in der sinnreichen Flügelspindel im bekannten Flachs- und Baumwollspinnrad schon bedient hätten. — Die glatte Spindel nämlich sei angewendet in der Jenny des Hargreaves und in der Mulemaschine des Crompton, die Flügelspindel aber in der Water- oder Drosselmaschine des Artwright.

Mit geringen Abwandlungen stehe man noch bei eben erwähnten Maschinengliedern. Die hohe Leistungsfähigkeit der Maschinen- spinnerei aber gehe aus der vollendeten mechanischen Anordnung und der großen Vielfältigkeit der Spindeln in einer und derselben Maschine hervor.

Der Vortragende bezeichnete ferner in einigen großen Zügen — da die Vortragszeit begreiflich nicht ausreichen konnte, nur eben oberflächlich auf's Einzelne einzugehen — die Art und Weise der Reinigung, Auflockerung und Verwandlung in Bänder jener Spinnstoffe.

Auf der Verwandlung in Bänder und Lunte beruht aber die Fügigkeit ihrer Verlängerung durch Streckzylinder und ihrer oftmaligen Dublirung (Verdoppelung, Zusammenführung der Bänder) beim Durchlassen durch jene Zylinder, wodurch erzielt wird, daß die Verziehung der Fasern gerade und faserneig geschieht und schließlich ein gleicher und ebener Faden entsteht. — Erläutert wurde der Grundsatz der Verstreckung an einem Mulemaschinenmodell, das sich im Besitze der Gesellschaft befindet.

Herr Dr. Ewald Dietrich gab hierauf eine Beschreibung des neuen sächsischen Fallschwerts, welches er in Dresden sah. Es wirkt ähnlich wie die französische „Guillotine“ aber mit schrägläufigem Schlitze. Das erwähnte Fallschwert erfordere acht Pferde zum Fortschaffen und sehe aus wie zwei verbundene große Möbelwagen.

Auf eine Anfrage im Fragekasten: „Auf welche Weise die sogenannten Rostflecken wohl in die Wäsche kämen und wie sie daraus zu entfernen seien,“ giebt Herr Karl Erdmann folgende Auskunft: Es sei zunächst wohl möglich, daß jene Rostflecken von einer zufälligen Beimischung zur oft beim Waschen gebrauchten Soda an Eisen herrührten; ein Eisenoxydul, das sich an der Luft zu Eisenoxyd umwandle und gelb erscheine. Inzwischen sei diese Ursache der gelben Wäschflecke wohl weniger anzunehmen als organische Stoffe in der Asche, Holztheile bei Verbrennung alten Holzes, mit in die Asche gekommene eiserne Nägel u. s. w., solcher Asche nämlich, deren man sich zum Wäuschen der

Wäsche bedient. — Gerbstoffhaltige Holztheile erzeugen zuweilen Rostflecke. Der Natur der Flecken entsprechend müssen auch die Mittel zur Fortschaffung sein. Eisenrostflecke ließen sich etwa mit Sauerkeesalz, Rostflecke mit Chlorwasser entfernen.
Friedr. Georg Wied, d. 3. Secretair.

Gedanken über Unkirchlichkeit.

I.

In dem regelmäßigen Besuch der besten und bessern Kanzelvorträge in Leipzig, wie durch die sittlichen Erfahrungen, welche die Revolution in meiner Lebenscarrière mir gleichsam aufnöthigte, ist die längst gehegte Ueberzeugung in mir nur noch klarer und lebendiger geworden, daß diejenigen, welche sich alles kirchlichen Sinnes entschlagen, die kein Ohr für den kirchlichen Glockenruf und kein Bedürfnis nach religiöser Erbauung haben, der eigentlichen und wahren Seelenfreuden gewiß verlustig gehen und desto mehr zu beklagen sind, je mehr man wahrnimmt, wie sie Ersatz für diese stillbeseeligenden Freuden in dem Haschen und Jagen nach Sinne rauschenden Vergnügungen zu finden vermeinen, wie sie den Sonntag herbeiwünschen, nicht einmal, um seiner in zu neuer Arbeit stärkender Ruhe zu genießen, noch viel weniger des Wortes sich zu erinnern: Gedente des Sabbath, daß du ihn heiligest! — die ihn nur herbeiwünschen, um etwa eine Extrafahrt mitmachen oder sonst andere sinnliche Vergnügungen ungestört genießen zu können. — Ich meine nun keineswegs, daß gesellige Vergnügungen nicht auch etwas Erhebendes und Ermuthigendes haben könnten, nein, geselliger Umgang kann etwas sehr Erbauliches haben, wenn er auf sittlicher Basis ruht und hierdurch eine gewisse Weihe empfängt. Aber ohne das Prinzip sittlicher Begegnung schrumpft alles gesellige Leben in ein hohles, mindestens nichtsnütziges Beisammensein zusammen.

Das sittliche Leben muß aber einen festen Stützpunkt, einen fruchtverheißenden Boden und einen kräftigenden Hauch haben, es muß, gleich einem Fruchtbaum, sorglich gehegt und gepflegt werden, sonst geht es in dem bewegten Wellenschlage des gemeinen Lebens unter! Viele, hiermit einverstanden, meinen nun, die Anschauung und Betrachtung der Natur sei zur Pflege der Sittlichkeit ausreichend, und man kann dem in so weit beistimmen, als jene Betrachtungen das Bekenntnis herbeizuführen vermögen: Herr, wie sind deine Werke so groß und viel; du hast sie alle weislich geordnet und die Erde ist voll deiner Güte! Das ist nun aber der Wendepunkt, an welchem so viele Betrachtungen dieser Art entweder gar nicht gelangen oder aber, an welchem sie in ihrer Oberflächlichkeit erscheinen. Ich meine, man kommt nicht so oft bis zu jenem Ausdruck der Religiosität, die allein der Träger des sittlichen Lebens ist.

Erweist sich nun jenes Mittel der sogenannten aufgeklärten Leute für die Begründung der moralischen Volkshaltung als unzulänglich, so fragt sich's, was als ausreichend für diesen Zweck vorzuhalten sei. Hierüber aber sind die erleuchteten Weisen aller Zeit längst einig und die Begründung der Altäre, Synagogen, Tempel, Kirchen und Moscheen ist der sichtbare Ausdruck ihrer Erkenntnis. Das kirchliche Element ist es, wodurch Religiosität und Frömmigkeit erweckt und belebt wird; — das kirchliche Element ist es aber auch, mit welchem Tausende sich nicht befreunden mögen und nach ihrer hoch angeschlagenen Aufklärung sich nicht befreunden zu können vermeinen, da sie den öffentlichen Gottesdienst nur

für erbärmlich Dumme und Verschrobene berechnet glauben. Noch mehr Schauder erregend ist es, daß in unserer Zeit es dahin gekommen, jenen unkirchlichen Indifferentismus nicht bloß mehr als einen faulen Fleck in der Kirchgemeinde zu finden, sondern ihn als activen Egoismus sich erheben zu sehen, und zwar in feivoler Verhöhnung der Kirchlichkeit und derer, welche noch Sinn für dieselbe haben. Dieser selbstgenugsame, sich vergötternde Egoismus ist die größte und thatsächlichste Gotteslästerung unserer Zeit, und seine Früchte liegen offen zu Tage; denn was bleibt dem Egoisten, der alles religiösen Glaubens und Sinnes baar und ledig ist, wenn ihn Schicksalschläge dahin bringen, daß das Ich aufhört, sich zu imponiren? Woher nimmt er einen Trost und von wannen hofft er Hülfe? Sein Ich ist ein Nichts geworden, darum hat er auch nichts, woran er sich halten könnte, und seine Hand regt sich entweder zur Begehung eines groben Verbrechens gegen Andere oder vollzieht den Selbstmord.

Ganz anders steht es für alle Lebensverhältnisse und insbesondere bei den Prüfungen und Schlägen des Geschicks mit demjenigen, dessen Gemüth von religiösem Sinn belebt und der sich seiner Gemeinschaft mit der Kirche bewußt ist; denn die Kirche ist es ja, welche sich fortwährend bemüht, den Menschen mit einer höhern Weltanschauung, mit Geduld, Muth und Hoffnung auszurüsten, damit er sich über alle Wechselfälle des Daseins erhebe, indem sie ihn gleichzeitig lehrt, sich demüthig unter die gewaltige Hand Gottes zu beugen. — Wie aber der Blinde sich des erquicklichen Sonnenlichts weder bewußt werden, noch sich dessen erfreuen kann, so haben auch diejenigen keine Ahnung von und keinen Antheil an dem Segen der Kirchengemeinschaft, welche in dem thörichtigen Wahn, ihrer gänzlich entbehren zu können, sich von ihr lossagen.

Wenn man diese traurige Wahrnehmung vorzugsweise in der protestantischen Kirche zu machen hat, so ist es wohl nicht überflüssig zu fragen: Ob denn wohl gar in dem Wesen des Protestantismus ein Grund hierzu vorhanden sei? Bezüglich dieser ernstesten Frage ist nun Folgendes zu erwähnen:

Rom und der Protestantismus sind in Hinsicht der Kirchlichkeit auf das Schroffste von einander geschieden, und es ist gerade dieser Casus der Hauptunterschied zwischen beiden Parteien. Rom stellt das Prinzip der Kirchlichkeit, — der Protestantismus dagegen das der Religiosität oben an; das will sagen: Rom betrachtet nur den als frommen Christen, welcher die kirchlichen Ceremonien streng beobachtet; der Protestantismus dagegen behauptet, daß Frömmigkeit nicht in der Beachtung eines Formelwesens bestehe, sondern sich in That und Leben äußern müsse, und giebt die Möglichkeit zu, auch ohne äußerlich wahrnehmbare Bethheiligung am kirchlichen Leben sich der religiösen Befeligung erfreuen zu können. Vom Standpunkte der Unparteilichkeit aus würde man sagen können, die religiöse Anschauungsweise spalte sich hier in eine pedantische und freisinnige. Beliebte es jedoch, aus der freisinnig-protestantischen Auffassung des kirchlichen Lebens die Folgerung zu ziehen, als ob die Bethheiligung an demselben eine mehr oder minder wichtige oder wohl ganz entbehrliche Sache sei, so würde ich dem gegenüber zu behaupten mir erlauben, daß jene scheinbar logisch richtige Folgerung nur ein Zeugniß für unprotestantische Befangenheit sein kann; denn der wahrhaft protestantische Christ will sich der kirchlichen Uebung durchaus nicht entschlagen, weil er ihrer eben so wenig wie der freien gesunden Luft entbehren kann, aber nach seinem obersten Grundsatz: Gott im Geist und in der Wahrheit anzubeten, hat er seinen Kirchenritus anders gestaltet als diejenigen, welche die äußere Ausstattung der Kirche und die den Sinnen imponirende Combination der kirchlichen Ceremonien für etwas wesentlich Wichtiges ansehen, und es dürfte sich der protestantische Ritus zu dem römischen etwa verhalten wie der schlichte blaue Himmelsdom zu einer Staunen erregenden romantischen Wolkengruppirung des Horizonts. Will nun die sogenannte Aufklärung an einem umfangreich-ceremoniösen Gottesdienste Anstoß nehmen, so frage ich: Welchen Grund hat sie denn, von dem so schlicht geordneten protestantischen Gottesdienste sich abzuwenden? In einiger Verlegenheit über Beantwortung dieser Frage behilft man sich vielfeitig mit der Ausflucht, daß die Predigtweise vieler Kanzelredner selbst den kirchlichen Sinn schwäche und die Theilnahme am öffentlichen Gottesdienste verleihe. Ob diese Beschuldigung Grund habe, darüber werde ich meinen christlichen Freunden bald näher sein.

W—e.

Stand der Kranken- und Begräbniß-Unterstützungscasse „Severa“ alhier.

Damit die von dem Unterzeichneten vertretene vorgenannte Anstalt nicht unter die „bei Weitem größte Anzahl der alhier befindlichen“) Todten- und Krankencassen“ mit gezählt werden möge, welche von einem Correspondenten des Tageblattes in Nr. 27 desselben als „bereits tief im Bankerott“ begriffen denunciirt werden, sei hier der gegenwärtige Stand dieser Gesellschaft zur Beurtheilung aller Derer öffentlich dargelegt, welche sich dafür interessiren.

Die „Severa“ besteht seit dem 1. October 1850 und zählt gegenwärtig (Febr. 1853) 121 Mitglieder, von welchen 89 Kranken- und Begräbnißunterstützung, 16 Krankenunterstützung allein, und 16 Begräbnißunterstützung allein versichert haben. Als Krankenunterstützung erhält jedes Mitglied wöchentlich 1½ Thlr. — 88 Personen sind mit je 25 Thlr., 17 Personen mit je 50 Thlr. Begräbnißunterstützung versichert.

Die Gesellschaft besitzt jetzt, nach 2 Jahren 4 Monaten ihrer Begründung, einen Reservefond von 220 Thlr. für Krankenunterstützung und 186 Thlr. für Begräbnißunterstützung, welche theils in Prioritätsactien angelegt und bei der Bank deponirt, theils bei der Sparcasse hinterlegt sind und bereits gegen 16 Thlr. Zinsen tragen. —

Das Durchschnittsalter der mit Lebensversicherung theilnehmenden Mitglieder beträgt ungefähr 40 Jahre.

Die Jahressteuer von 105 Mitgliedern zur Krankenunterstützung beträgt nach Abzug der Verwaltungskosten 202 Thlr. 25 Ngr., und es können davon nach einer 30jährigen Erfahrung 23 Erkrankungen, jede 7 Wochen dauernd, mit durchschnittlich 1 Thlr. 7 Ngr.**) Unterstützung im Laufe eines Jahres vorkommen, welche in diesem Falle 195 Thlr. erfordern würden, so daß noch ca. 8 Thlr. zu dem Reservefond geschlagen werden könnten, welcher bereits selbst 8 Thlr. Zinsen trägt, auch ferner noch in sich selbst wachsen muß, da von jedem Mitgliede drei Monatssteuern zu demselben verrechnet werden.

88 mit 25 ₰ versicherte Pers. Steuern im Jahre netto 81 ₰ 21 1/2, 17 mit 50 : 28 = 24 =

Die Durchschnittssumme jeder „versicherten“ Person beträgt sonach ca. 29 Thlr., und es könnten mithin von der Jahressteuer von zusammen 100 Thlr. ohne Hülfe des Reservefonds nahe an 4 Sterbefälle bestritten werden. Im Alter von 40 Jahren sterben aber erst von 300—350 Personen 4, von 105 daher im unglücklichsten Falle 2. — Vier Todesfälle jährlich auf 105 Mitglieder sind erst bei einem Durchschnittsalter von 60—64 Jahren zu erwarten.

Aus alle Dem geht hervor, daß die „Severa“ nicht allein sehr gut steht, sondern selbst jeder andern Lebensversicherung vorzuziehen ist, da sie nur sehr geringe Verwaltungskosten zu tragen hat (jährlich pro Mitglied 10 Ngr.), dafür aber die Bequemlichkeit, welche keine größere Gesellschaft bietet, daß die Steuern allmonatlich von jedem Mitgliede abgeholt werden, eine Bequemlichkeit nicht allein, sondern ein unentbehrlicher Lebensnerv für alle derartige Gesellschaften, deren Mitglieder in ihrer großen Mehrzahl durch diese Einrichtung allein zu ihrem eignen Vortheil quasi gezwungen werden können. Lebensversicherungs-Anstalten und Kranken- und Begräbnißcassen werden sich gegenseitig nie ersetzen können, wohl aber stets zum Wohle der Menschheit neben einander bestehen. —

Verdächtigungen, wie sie in Nr. 27 d. Bl. gegen letztere Institute ausgesprochen sind, können diesen nur schaden, jenen größeren Anstalten aber nichts nützen.

E. F. W. Lorenz,
d. J. Cassenvorsteher der „Severa.“

*) Daß in Nr. 27 d. Bl. direct von hiesigen Todten- und Krankencassen u. gesprochen worden sei, dem müssen wir widersprechen. Es ist nur allgemein von derartigen Unterstützungscassen die Rede. Einen so unmittelbaren Angriff würden wir ohne nähere Beweisführung nicht gestattet haben.
Die Redact.

**) 1 Thlr. 15 Ngr. wöchentlich wird (bei andauernder Krankheit) nur ½ Jahr hindurch, im 2ten halben Jahre die Hälfte, im 3ten halben Jahre ein Viertel, und überdies bei leichten Krankheiten ebenfalls nur 22 1/2 Ngr. wöchentlich gezahlt. Daher die Durchschnittsunterstützung von 1 Thlr. 7 Ngr. in der Jahresrechnung.

Zur Beachtung.

Das Dresdner Journal schreibt aus Leipzig vom 31. Januar: „Es gehört wohl ohne Zweifel zu den Pflichten derer, von deren unmittelbarer Amtsthätigkeit die Beförderung der Religiosität und

Sittlichkeit abhängt, über die Gründe nachzudenken, welche das erstaunliche Ueberhandnehmen größerer und gelinderer Verbrechen so wie der augenscheinlichen öffentlichen Unsittlichkeit veranlassen oder gar begünstigen. Es ist gewiß charakteristisch, daß in der letzten Sitzung der Leipziger Stadtverordneten dem Leihhaustaxator 60 Thlr. und einem Expedienten 50 Thlr. Gehaltszulage bewilligt wurden, weil sich ihre Arbeit bedeutend vermehrt hatte und die Einnahme des Instituts so gestiegen war, daß dadurch die Mehrausgabe für Gehalt gerechtfertigt erschien. Und in der That zeigt sich jetzt ein so bedeutender Zubrang zum Pfänderversetzen, daß die sieben Expedienten alle Hände voll zu thun haben. Wir befinden uns nämlich in der Periode der Volksmaskenbälle, d. h. in der Periode privilegierter Volkensittlichkeit. Hier geschehen Dinge, welche das Auge zu sehen sich schämt, das Ohr zu hören erschrickt und die Feder zu beschreiben verweigern muß! Und solche Vergnügungen sind einer Menschenklasse gestattet, welche Betten und Kleider versetzen muß, um aus dem Erlös die Kosten zu bestreiten! Die Geberden und Ausrufe einer sogenannten Volksmaske zu schildern, würde alles sittliche Gefühl beleidigen. Das Volk hat ein Recht, Brod und circensische Spiele zu fordern, denn es ist berechtigt, nach schwerer Arbeit Erholung und Genuß zu schmecken; allein solche Genüsse erlauben, heißt dem Laster die Brücke treten. Ein Volksmaskenball raubt der arbeitenden und dienenden Klasse mehr von ihrem Sittlichkeitsgefühl und Gewissen als die Geistlichen und Lehrer derselben in langer Zeit einzuprägen vermögen. Am letzten Markttag kamen die Masken früh nach 6 Uhr von der Tanzlust zu den Tagesgeschäften, darunter Dienstmädchen, welche kurz darauf mit dem Handforde auf den Markt eilen mußten. Ein Kind erscheint in der Schule mit Stroh in den Haaren und beantwortet den Tadel des Lehrers über sein unordentliches Wesen mit den Worten: Die Aeltern haben die Betten versetzt, wir schlafen auf Stroh! Sapienti sat."

Vermischtes.

Leipzig, den 4. Febr. Sicherem Vernehmen nach ist gestern auch hier die Schrift von Servinus: „Einleitung in die Geschichte des 19. Jahrhunderts“ mit Beschlag belegt worden.

Stettin, 29. Januar. Einem hiesigen israelitischen Einwohner starb gestern der erstgeborene Sohn an Verblutung in Folge der religiösen Beschneidungs-Operation. Da es nicht das erste Kind ist, welches dieser Operation zum Opfer fällt, so erlaubt sich Einsender als Sachverständiger einige Bemerkungen zu machen, deren Beherzigung einem schlimmen Ausgang gewiß vorbeugen wird. Zur Ausführung des Operationsactes selbst wird sich selten ein Arzt, der eben nicht Diener einer religiösen Ceremonie sein will, entschließen, aber unbedingt wäre es seine Pflicht, die Blutstillung selbst zu besorgen, wozu die sogenannten Beschneider bisher klebende oder zusammenziehende Pulver anwandten, ohne zu wissen, daß sie mit diesen Mitteln eben so gut die Quellen der Blutung verdecken, als verstopfen können. Die Chirurgie hat den Gebrauch der Blutstillungsmittel in Form von Pulvern sehr eingeschränkt, bedient sich ihrer am wenigsten bei frischentstandenen Wunden, da sie eine capilläre Blutung viel leichter durch Eis-Creosot u. Wasser bekämpft, eine arterielle jedenfalls durch Unterbindung oder die Naht augenblicklich stillt. Es würde demnach dringend erforderlich sein, daß die Functionen des Beschneiders sogleich mit Beendigung des Schnittes und Einreißen aufhören und der Arzt die feineren übernehme, d. h. nach den bewährten Grundsätzen der Chirurgie die Behandlung der Wunde leitete. (D. S. 3.)

Als eine interessante Notiz entnehmen wir das Folgende einigen Nachrichten aus Sibirien, einem ebenso viel genannten als selten beschriebenen Lande. Das Gesagte wird einige zu finstere Ansichten über dasselbe aufklären helfen.

„Beresow, am Einflusse der Soswa in den Ob, hat einen Namen unter den Verbannungsorten Sibiriens: Mentschikow, Ostermann haben hier ihre letzten Tage zu verleben gehabt. Der Ort mag jetzt 2000 Seelen zählen, und darunter besteht ein großer Theil aus Kosaken. Die Lage der Stadt ist nicht besonders lieblich geschildert: die Umgegend sandig, die Straßen des Ortes strotzend von Schlamm. Der Sommer bringt unerträgliche Hitze mit sich und das beste Gegenmittel gegen dieselbe ist das Zuhausebleiben. Es fällt kein Tropfen Thau, es tritt mit Sonnenuntergang kein kühlender Luftzug ein, beim Sonnenaufgang kein frischer Morgenhauch; nur kurz ist die Nacht, kaum daß die Sonne unter den

Horizont im Westen getaucht ist, so erhebt sie sich auch schon wieder im Osten, und die Strahlen, die noch kurz zuvor glühend wirkten, fangen nur zu bald schon wieder an, brennend herabzuschleifen. Athmen wird schwer, Arbeit unmöglich, Sigen unerträglich; der ganze Mensch wird von äußerster Schläffheit befallen, alle Lebenskraft stockt. Vergebens sucht man einen kühlen Flecken; selbst der Boden des Zimmers hat nichts Kühlendes; nur das Baden oder Ueberschütten mit kaltem Wasser erfrischt, doch auch nur augenblicklich. Mit dem Winter findet man sich schon besser zu recht. Im October schon hat man nur noch drei Stunden Tag, und später weiß man noch weniger von ihm; allein ein so kurzer Tag hat dann auch sein Schönes; Gewölk zeigt sich nicht, die Luft ist klar, die Sonne scheint glänzend. Nur daß man während der langen Nacht zu Beresow mit der Zeitmessung etwas übel daran ist. Hier giebt es nämlich nur die patriarchalische Sanduhr, und zwar nur eine auf dem Polizeiamte, und die ist auch nicht darauf eingerichtet, eine volle Stunde anzuzeigen, sondern weist nur halbe Stunden aus. Neben ihr hat ein Kosak seinen Posten und jedesmal, wenn der Sand ausgelaufen ist, muß er das Glas umwenden, und jedesmal, wo er es zum zweiten Male umgewendet, hat er nach der Kirche zu laufen und mit Schlägen an die Glocke, die dort hängt, der Stadt bekannt zu machen, die wievielte Stunde es sei. Es kann aber vorkommen, daß sich der Kosak einmal verirrt oder verzählt; es wird jedoch mit den Geschäften und dem Zeitvertreib auch wohl so beschaffen sein, daß es damit gerade nicht auf die Minute, oder halbe Stunde, oder Stunde ankommt. Die lange Winternacht zu vertreiben, hat man auch allerlei Belustigung erfunden oder eingeführt. Die Hauptbelustigung aber findet Weihnachten statt: allgemeine Verkleidung oder, wie sie es in Beresow nennen, allgemeine Maskerade, die vom zweiten Weihnachtstage bis zu Heiligen-Drei-Königen dauert. Die Beresowianer an sich scheinen dann schon in ihrem Heimathsorte sich ganz gemüthlich zu fühlen, und auch der Fremde, der nicht gerade dahin verbannt wäre, sondern etwa als Tourist dahin gelangte, würde bald merken, daß sich in Beresow auch leben läßt, selbst wenn man etwas auf die Küche hält. Jede große Mahlzeit beginnt mit einer Pastete, Pirog genannt; der zweite Gang bringt so viel Schüsseln, daß man kaum zu zählen wagt, und da giebt's Leckerbissen: Enten, geräuchert und frisch, Gänse, in Sauer und frisch, alle trefflich ausgestopft; Dshenzungen und Rennthierzungen, in eigenthümlicher Weise zubereitet; Dshenköpfe und Dshensfüße, Rennthierköpfe und Rennthierfüße. Was der Platz selbst an Vorrath nicht bietet, das läßt man von weit her kommen."

Eine Artigkeit Louis Napoleon's hatte zu einem Prozesse zwischen zwei Damen in Frankreich Anlaß gegeben, der jetzt erledigt worden. Louis Napoleon, von der Revue nach Toulouse zurückkehrend, bemerkt zwei Damen, die mit begeisterter Expression ihm das „vive l'Empereur“ zurufen. Artigkeit gegen Artigkeit. Der Beherrscher Frankreichs dankte für die ihm bewiesene Geneigtheit dadurch, daß er den Damen einen sehr schönen Blumenstrauch zuwarf, den er gerade in der Hand trug. Aber nur eine Dame fing den Strauch auf, die andere ging leer aus, reichte aber, indem sie sich als Miteigenthümerin betrachtete, eine Klage gegen die Rivalin beim Friedensrichter ein. Das Urtheil desselben lautete daher: „daß, weil die Untersuchung erwiesen, wie beide Damen mit ganz gleichem patriotischen Ausdruck vive l'Empereur gerufen, auch Beide an der Belohnung aus hoher Hand Anspruch zu machen hätten, und deshalb die gegenwärtige Blumenstrauch-Besitzerin anzuhalten sei, der leer ausgegangenen Dame die Hälfte des Strauches oder — 100 Frs. Entschädigung auszuhändigen.“ — Was die Verurtheilte von diesem Entweder — Oder gerächelt, hat der Telegraph noch nicht berichtet.

Es kommen jetzt vielfach französische Pässe vor, die, in den ersten Tagen der 1848er Republik ausgestellt, die „liberté et égalité“ an der Spitze (gedruckt) tragen, welche Worte ebenso wie république française blos ausgestrichen sind und an ihre Stelle die jetzt übliche Formel gesetzt (Im Namen des Kaisers). Curios genug, daß das Papier noch als Wasserzeichen den Namen des Königs Louis Philipp trägt. (E.-B.)

London im Januar. Da die Wuth, riesiges Hausgeflügel zu ziehen, nun schon zur Mode des Tages geworden ist, wollen wir die merkwürdige Thatsache erwähnen, daß ein Mr. Stainton kürzlich für einen Cochin-Chinesischen Hahn erster Größe, der sich in der Hühnerwelt eines ganz ausgezeichneten Rufes erfreut, den Preis von 100 Pstr. bezahlte.

Briefkasten.

1) An Fr. J. Incommodiren Sie sich nicht. In dem, was Sie wünschen und aussetzen, sind wir unverbesserlich, — weil wir glauben, daß wir für das verantwortlich sind, was wir thun. Gräßlich schöne Nordgeschichten, allerliebste Bilder, aus welchen man sich das Beste herausnehmen kann, und wobei es nicht darauf ankommt, ob sie richtig sind oder nicht, demoralisirende Witz, unsittliche Anekdoten, abgedroschene Redensarten angeblicher Erdengrößen, für Diebe unterrichtende und belohnende Einbrüche, Taschendiebstähle u. geben wir nicht, das überlassen wir Anderen, die da besseren Blick und weiteres Gewissen haben. Thun Sie, was Sie für Recht halten, wir hindern Sie ja nicht daran, lassen Sie aber auch uns gebahren, wie wir es vertreten zu können glauben; wir können recht gut nebeneinander bestehen. Die Freiheit, welche Sie beanspruchen, gestatten Sie auch uns. Wir thun's ja auch.

2) An Herrn R. Was Sie gegeben haben, ist zu derb, wenn nicht grob; — damit dürfen wir unserem Publico, was mehr etwas Feines liebt, nicht kommen.

3) An Herrn K. S. Wir gehören nicht zu denen, die grundsätzlich wenn auch grundlos gegen die Behörden Parthei ergreifen. Ein guter Bürger tritt so lange es irgend möglich ist, auf die Seite der Behörden,

und geht im äußersten Falle nur gegen die Sache los, ohne den Behörden zu viel aufzuladen.

Das ist ein schlechter Freiheitsmann, der die Behörden nicht achtet, denn selbst der freieste Staat kann ohne solche nicht bestehen. Das freie Wort — das merken Sie sich — ist nicht gleichbedeutend mit dem frechen Worte.

4) An H. B. Ihre Arbeit ist allerliebste, nur gerade jetzt, wo wir (wie sich dies so abwechselnd trifft) reichlich versorgt sind, für uns zu lang. Können Sie sich in Geduld fassen, werden wir Ihren Wunsch erfüllen.

5) An Herrn K. Ja, so geht's! Der Eine lobt, der Andere tadelt — darüber darf man sich nicht wundern. War's allen Leuten recht machen will, der taugt sicherlich nichts. Wir haben dies uns gar nicht vorgenommen. Freilich muß es hier und da stechen, jucken, brennen u. — sonst hilft's auch nichts, und das soll's doch. Beruhigen Sie sich darüber — wir ängstigen uns nicht. Sie meinen es gut, das wissen wir, und danken Ihnen aufrichtig dafür, obwohl wir, weil wir uns nicht fürchten, von Ihrem Rathe keinen Gebrauch machen können.

6) Für die sonstigen anonymen Zuschriften — keine Antwort.

Die Redact.

Leipziger Börse am 5. Februar.

Eisenbahnen.	Br.	Geld.	Eisenbahnen.	Br.	Geld.
Altona-Kieler	107 1/4	—	Magdebg.-Leipziger.	280 1/2	—
Berlin-Anhalt. La. A. }	132 3/4	132 1/4	Sächs.-Baiersche	—	91 1/2
do. La. B. }	—	—	Sächs.-Schlesische	—	102 3/4
Berlin-Stettiner	150	149	Thüringische	97 1/2	97 1/2
Cöln-Mindener	—	—	Preuss. Bank-Anth.	—	—
Friedr.-Wilh.-Nord-	—	—	Oesterr. Bank-Noten	92 3/4	92 1/2
bahn	—	—	Anh.-Dessauer Lan-	—	—
Leipzig-Dresdner	195 3/4	195	desbank. La. A.	—	157
Löbau-Zittauer	27 1/2	27 1/2	do. La. B.	142 1/2	—

Leipziger Producten-Börse am 5. Februar.

Getreide. Weizen ohne Geschäft, 85/86 & 55—56 ϕ , 90 & 62 ϕ Br.
 Rüböl angenehmer, loco 10 1/4 ϕ , pr. März—April 10 1/2 ϕ , spätere Termine 11 ϕ .
 Spiritus 28 1/2 ϕ B. 28 ϕ S.

Tageskalender.

Dampfwagen-Abfahrten von Leipzig aus:

- Nach Berlin, ingl. nach Frankfurt a./D. und nach Stettin, A. über Cöthen: 1) Personenzug Morgens 7 Uhr; 2) Nachm. 3 1/2 U. 3) Personenzug, mit Uebernachten in Wittenberg, Abds 5 1/2 U. [Leipzig-Magdeb. Bahnh.] B. über Röderau: 4) Güterzug, unter Personenbeförderung, Morgens 5 1/4 U.; 5) Personen-Schnellzug Nachm. 2 1/2 U. (Anf. in Berlin: 1) Nachm. 12 1/2 U.; 2) Abds. 9 1/2 U.; 3) Vormitt. 9 1/2 U.; 4) Vormitt. 11 1/4 U.; 5) Abends 8 1/4 U.) [Leipzig-Dresdner Bahnh.]
- Nach Dresden, und beziehentlich nach Chemnitz, über Riesa, ingl. nach Görlitz, Breslau und Zittau, ebenso nach Prag und Wien: 1) Personenzug, mit Uebernachten in Prag, Morgens 6 Uhr; 2) Güterzug, ohne Personenbeförd., Vormitt., mit unbestimmter Abfahrtsstunde; 3) Verband-Personenzug, von Cöln aus, mit Uebernachten in Görlitz, Vormitt. 10 U.; 4) anderr. Verband-Personenzug, auch wieder von Cöln aus, Nachm. 2 1/2 U.; 5) Personenzug Abends 5 1/2 U.; 6) Verband-Schnellzug, ebenfalls von Cöln aus, jedoch nur in Wagenklasse I. u. II., Abds 10 U. (Anf. in Dresden: 1) Vormitt. 9 1/4 U.; Nachmitt. unbestimmt; 3) Nachm. 1 1/4 U.; 4) Abds. 5 1/2 U.; 5) Abds. 9 U.; 6) Nachts 12 1/4 U.) [Leipzig-Dresdner Bahnh.]
- Nach Frankfurt a./M., über Halle, Erfurt, Eisenach und Gerstungen (auch Cassel): 1) Personenzug, mit Uebernachten u. sonstigem Aufenthalt in Guntershausen oder Cassel, Morgens 7 U.; 2) Personenzug, mit Uebernachten in Eisenach und mit Umgehung Cassels, Mittags 12 U.; ingl. 3) Personenzug, mit Uebernachten in Erfurt und mit Umgehung Cassels, Abds 5 1/2 U.; ebenso 4) Personenzug, mit Uebernachten in Halle und mit Umgehung Cassels, Nachts 10 U. (Anf. in Frankfurt a. M.: 1) Nachm. 3 3/4 U.; 2, 3 u. 4) Abds. 9 U. 53 M.) [Leipzig-Magdeb. Bahnh.]
- Nach Hof, über Altenburg, ingl. nach Nürnberg und nach München: 1) Postzug, ohne Unterbrechung, Morgens 6 U.; 2) Personenzug, unter Güterbeförd., ebenso, Vormitt. 11 1/2 U.; 3) Postzug, mit Uebernachten in Hof, Abds 5 U. Hierüber NB. von Plauen aus: 4) Personenzug, unter Güterbeförd., jedoch nur bis Hof, Morgens 6 1/4 U.; 5) eigene Güterzüge, ohne Personenbeförd., so oft das Bedürfnis dazu vorhanden ist, mit unbestimmter Abfahrt.

(Anf. in Hof: 1) Vorm. 11 U. 10 M.; 2) Abds. 5 U. 35 M.; 3) Nachts 10 U. 10 M.; 4) Morgens. 7 U. 55 M.; 5) ganz unbestimmt.) [Sächsisch-Bayer. Bahnh.]

V. Nach Magdeburg, über Halle und Cöthen, ingl. nach Bernburg, ebenso nach Halberstadt, Braunschweig, Uelzen, Hannover, Garburg, Bremen, Minden, Düsseldorf und Cöln, auch nach Paris und London: 1) Güterzug, unter Personenbeförd., Morgens 5 1/4 U.; 2) Personenzug, ebendahin (von Magdeburg ab Verb.-Schnellzug, jedoch nur in Wagencl. I. u. II.) Morgens 7 U.; 3) Personenzug, gleichfalls dahin, ingl. nach Mecklenburg, Lübeck, Hamburg und Kiel, mit Uebernachten in Uelzen, in Hannover u. in Wittenberge, Mitt. 12 U.; 4) Personenzug, Abds 5 1/2 U.; 5) Güterzug, unter Personenbeförd., mit Uebernachten in Cöthen, Abds 6 1/2 U.; 6) Personenzug nach allen vorgenannten Orten, ohne Unterbrechung, Abds 10 U. (Anf. in Magdeburg: 1) Vorm. 11 1/4 U.; 2) Vorm. 9 U. 50 M.; 3) Nachm. 3 1/4 U.; 4) Abds. 8 3/4 U.; 5) Morgens. 7 1/2 U.; 6) Nachts 1 1/4 U.) [Leipzig-Magdeb. Bahnh.]

Theater. 79. Abonnementsvorstellung.

Neu einstudirt:
Steffen Langer aus Slogau,

oder:
Der holländische Kamin.
 Original-Lustspiel in 4 Acten und einem Vorspiel:
Der Kaiser und der Seiler,
 in 1 Act von Charlotte Birch-Pfeiffer.

(Regie: Herr v. Döhrgraben.)

Personen:

- | | |
|--|------------------|
| Peter I., Kaiser von Russland, | Herr Rudolph. |
| Wasilowitsch, ein Leibeigener des Fürsten Menzjikoff, kaiserl. Haushofmeister, | : Pauli. |
| Iwanow, Werkmeister auf der Werfte zu St. Petersburg. | : Saalbach. |
| Steffen Langer, Seilergeselle aus Slogau, | : v. Döhrgraben. |
| Jonathan, Seilergeselle, | : Menzel. |
| Frisch, | : Stengel. |
| Klärchen Buren | Fräul. Liebich. |
- Personen des Stückes:
- | | |
|---|---------------------|
| Peter I. | Herr Rudolph. |
| Scheremitief, kaiserl. Staatsrath, | : Behr. |
| Leloo, Polizeimeister, | : Stürmer. |
| Wasilowitsch | : Pauli. |
| Michel Buren, Seilermeister aus Saardam, | : Ballmann. |
| Klärchen, seine Tochter, | Fräul. Liebich. |
| Martha, seine Schwägerin, | Frau Eide. |
| Steffen Langer, sein Neffe und Obergeselle, | Herr v. Döhrgraben. |
| Jonathan | : Menzel. |
| Parfcha, ein Bauernmädchen von den Gütern des Fürsten Menzjikoff, | Frau Kläger. |
| Iwanow | Herr Saalbach. |
| Paul, | : Herboldt. |
| Alexander, kaiserl. Leibdiener, | : Lobe. |
| Michaelow, ein Leibeigener, Wasilowitsch's Diener, | : Gramer. |
| Ein kaiserl. Spritzenmann | : Müller. |
| Erster { Nachtwächter | : Stephan. |
| Zweiter { Nachtwächter | : Klemm. |
| Ein Hausmeister | : Bindemann. |
| Soldaten. Stuckarbeiter. Nachtwächter. Kaminkehrer. Volk. | |
- Ort der Handlung: St. Petersburg. Zeit: Im Mai des Jahres 1716.

Öffentliche Bibliotheken:

Volksbibliothek in der Centralhalle 11—12 und 2—3 Uhr.
Archäologisches Museum von 11—1 Uhr (an der ersten
 Bürgerschule Nr. 3 parterre.)

Städtisches Kunstmuseum in der 1. Bürgerschule, geöffnet
 von 10^{1/2}—3 Uhr.

Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt, Kaufhalle, 10—3 U.

Lit. Museum (Zeitungshalle, Reading-Rooms, Cabinet de
 lecture), Centralhalle, im Salon des Badehauses, 8 bis 10 U

Landes-Lotterie. Morgen, Montags früh 7 Uhr Misch-
 und Ziehung der 3. Classe des 43. Spieles, Markt Nr. 4, 2. Et.

Telegraphen-Büreau, Postgebäude 3 Treppen, Flügel nach
 der Poststraße, geöffnet täglich von früh 8 bis Abends 9 Uhr
 für Staats- und Privat-Correspondenz nach allen europäischen
 Telegraphenstationen.

**C. Bonnis, Leihanstalt für Musik und Musikalien-
 handlung** (auch antiquarischer Ein- und Verkauf von
 Musikalien), Gewandgäßchen Nr. 4.

C. F. Kahnt's Leihanstalt für Musik u. Musikalienhandl. (auch
 antiquarischer Ein- u. Verkauf von Musikalien), Neumarkt 16.

C. A. Klemm's Leihanstalt für Musik (Musikalien u. Pianos)
und Musik-Salon (freier Eintritt), Neumarkt, hohe Kille, 1. Et.

Leihbibliothek und Journal-Zirkel des Lit. Museums, Peters-
 straße Nr. 41, Hohmanns Hof. Deutsche, französ. u. engl. Bücher.

Buchdruckerei des L. Dorfanzeigers (G. Kürsten), Moritzstr. 11.

Optisches und physikalisches Magazin von J. F. Oster-
 land, Markt Nr. 8, empfiehlt gut gearbeitete Theaterperspective
 und neuester Façon Lognetten und Brillen zu billigen Preisen.

J. Reichels Bandagen-Magazin, Markt, Königsh. 17. Bruch-
 bandagen u. Apparate jeder Art für Gebrechen des menschl. Körpers.

Dampf- und warme Bäder von früh 6 bis Abends 9 Uhr
 bei Gebhardt in Reichels Garten.

C. F. Kreisch's (früher Krügers) Dampf- und alle Arten
 Bannbäder, Rosenthalgasse Nr. 1, täglich von früh bis Abends.

Färberei von J. F. Lehmann. Das Bunt- u. Dampf-
 druckgeschäft, sonst E. Schulze, Moritzstr., nahe
 der kathol. Kirche, besorgt alle in dies Fach einschlagende Arbeiten.

Druck- und Färberei von Franz Lobstädt,
 Gerberstraße Nr. 22.

**W. Spindler's Druck-, Färberei und Waschan-
 stalt**, Universitätsstraße Nr. 23.

K. Heike, Erzeug. Stickerelen Grimm. Str. 2.
& Spitzen-Manufactur,

Grimm. Str. 2. {Echte Hausleinwänden u. dgl. Tücher} k. Heike.
 zu wirklichen Fabrikpreisen.

Ernst A. Conradi, sonst Aug. Höffer, Kurz- und
 Galanterie-Waaren, Hainstrasse No. 33, am Markte.

In **C. David's Buchhandlung** (N. Kesselmann) in Berlin ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen
 zu beziehen:

Handbuch der menschlichen Wohlfahrts-Oekonomie.

In einer neuen, allgemeinen systematischen Darstellung
 von **A. Heinsius**. Preis 10 Sgr.

Allen Gelehrten, nicht minder jedem für die Wissenschaft sich Interessirenden, so wie allen Denen, deren Aufmerksamkeit die
soziale Frage auf sich gezogen hat, kann hiermit genanntes Handbuch als eine höchst interessante, mit der tiefsten Gründ-
 lichkeit und großem Scharfsinn geschriebene Schrift empfohlen werden.

Der Verfasser hat in demselben die auf dem Gebiete der Volkswirtschaft schon längst anerkannte Frage der „gleichmäßigen
 Behandlung der materiellen und immateriellen Güter“ überzeugend gelöst; ferner den wirtschaftlichen Verkehr in einer
 ganz neuen Weise, welche einen klaren Blick in denselben gewährt, dargestellt. Die Sprache des Verfassers ist überraschend
 kurz und bündig.

C. Bunzel's Schreiblehrmethode.

Am 7. Februar eröffne ich einen **zweiten Cyclus von 15 Stunden**, während welcher vermöge meiner eigens erfun-
 denen Lehrmethode Herren, Damen und Kindern ohne Unterschied des Alters, sie mögen eine wie immer geartete schlechte Schrift
 besitzen, eine für die Lebensdauer schöne geläufige Handschrift beigebracht wird. — Das Honorar für den Cyclus beträgt im kleinen
 Zirkel 15 fl , im größeren 10 fl P. C.

Die Aufnahme geschieht täglich bis zum Beginn desselben **Auerbach's Hof, Grimma'sche Straße Nr. 1, erste
 Etage**, Morgens von 9—1 und Nachmittags von 3—5 Uhr.

Eduard Bunzel, öff. Lehrer d. Kalligraphie a. d. k. k. Universität zu Prag.

Bekanntmachung.

Aus einem Verkaufslocale, welches sich in einem, zwischen dem
 Marktplatz und der kleinen Fleischergasse gelegenen Hause befindet,
 sind erstatteter Anzeige zufolge, um die Mittagszeit des 20. vor.
 Monats die nachverzeichneten Gelder entwendet worden, weshalb
 wir um Anzeige aller, zu Wiedererlangung dieser Gelder oder zu
 Ermittlung des Diebes geeigneten Umstände bitten.
 Leipzig, den 2. Februar 1853.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.

Stengel, Pol.-Dir. Löwe, Act.

50—60 verschiedene einhälterige Cassenscheine,
 1 Berliner 50-Thalerschein und 1 dergl. 5-Thalerschein,
 10—15 Einhälterstücke,
 1 Doppellouis'd'or,
 4 Ducaten,
 1 Thaler in kleiner Münze, darunter ein falsches Zweineu-
 groschenstück,
 ein, in ein Stück Papier eingewickeltes halbes Thalersstück.

Nothwendige Subhastation.

Ausgeklagter Schulden halber soll das Johann August We-
 bern in Dahligsch zugehörige, daselbst sub No. 14 des Brand-
 catasters und sub No. 14 des Grund- und Hypothekenbuches ver-
 zeichnete, im Uebrigen aber mit 64,53 Steuer-Einheiten belegte
 Haus sammt Zubehör, welches ortsgerechtlich, jedoch ohne Berück-
 sichtigung der darauf haftenden Lasten und Abgaben, auf 880 Thlr.
 taxirt worden,

den 6. April 1853

nothwendiger Weise subhastirt werden, und unter Hinweis auf die
 in hiesiger und in der Schänke zu Kleinpesschau aufgehängenden, so
 wie auf unserer Expedition zu Leipzig einzusehenden Subhastations-
 patente hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Störnthal, am 25. Januar 1853.

Adelich Wagdorf'sche Gerichte.
 Pfotenhauer.

Allgemeine Bürgerschule.

Alle Diejenigen, welche etwa noch gesonnen sind, ihre Kinder
 oder Pflegebefohlenen k. Oftern

der ersten oder zweiten Bürgerschule
 anzuvertrauen, werden hiermit gebeten, solches noch im Laufe
 dieser Woche zu thun, da am 12. Februar die Einschreibes-
 listen geschlossen werden.

Der Director der allgemeinen Bürgerschule.
 Dr. Vogel.

Die Schulanstalt im Petersviertel

und **K. S. Garnisonsschule**

empfehle sich zur ferneren Aufnahme neuer Schüler und Schü-
 lerinnen, Windmühlengasse Nr. 12.

Mag. Thon, Schuldirektor.

20stündiger Schnell-Schönschreib-Unterricht.

Nach leicht faßlicher, von den günstigsten, zur Ansicht bereit gehaltenen Resultaten begleiteter Lehrweise wird jede **verwöhnte, unleserliche und ungeübte Schrift** in eine **leichte, wohlgefällige** umgestaltet. Die Unterrichtsstunden sind die **außer-geschäftlichen**, täglich von 6-7 Uhr früh, 1-2 Uhr Mittags, 7-9 Uhr Abends. Das Honorar für den, **deutsche und englische** (sogenannte lateinische) Schrift umfassenden Cursus beträgt **6 Thlr. Pr. Crt.**, zahlbar beim Beginn.

Zur gefälligen Beachtung empfohlen von

Jul. Wendel, Königsstraße Nr. 20.

Lotterie - Anzeige.

Montag den 7. Februar a. c. Ziehung dritter Classe 43. K. S. Landes-Lotterie. Mit Kaufloosen dazu empfiehlt sich bestens
J. A. Pöhler, Katharinenstraße Nr. 22.

**Zur 3. Classe 43. Lotterie,
Ziehung Montag den 7. Febr.,
empfiehlt sich mit Kaufloosen**

**August Kind,
Hotel de Saxe.**

Montag den 7. Februar

Ziehung 3. Classe 43. K. S. Landes-Lotterie.
Mit Kaufloosen in $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ empfiehlt sich bestens
Martin Marcus,
Brühl- und Nicolaistraßen-Ecke Nr. 27.

Ein **Franzose** ertheilt Unterricht in seiner Muttersprache.
Näheres Neumarkt Nr. 30 am Bäckerladen.

Wohnungsänderung.

G. A. Meißner, Strohutbleiche, Erdmannstraße Nr. 2,
früher Fleischerplatz Nr. 5.

Wohnungsveränderung.

Von heute an wohne ich **Brühl No 23**, 4 Treppen hoch.
Meine Sprechstunden bleiben wie früher: früh 7-8, Nachmittags 1- $\frac{1}{2}$ 3 Uhr.
Leipzig, den 6. Februar 1853.

Dr. Med. Cramer,
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer,
Armenarzt des III. Distr.

Empfehlung.

Meine drei Fiakers, Nr. 37, 41 und 53, so wie elegante Ein- und Zweispänner empfehle ich zur gefälligen Benutzung, und werden Bestellungen in meiner Wohnung, Petersstraße, Stadt Wien, angenommen.
G. Grusendorf.

In Amtmann's Hof, im Bernhardt'schen Antiquarium, sind für mich Bestellungen im Ausbessern, Waschen und Fleckenreinigen gütigst niederzulegen.
G. G. Liebers.

Damen-Masken aller Art,
ganz neu und geschmackvoll, werden zu den billigsten Preisen freundlichst empfohlen
Georgenstraße Nr. 16, links 1 Treppe.

!!! Elegante Damen-Maskenanzüge!!!
so wie Fledermäuse werden von heute an auffallend billig zu herabgesetzten Preisen verliehen Ritterstr. Nr. 37, 2 $\frac{1}{2}$ Tr., bei **Oswald.**

Großes Maskenlager. Eine große Auswahl Herren- und Damenmasken in Charakteranzügen, Domino's und Kutten sind von heute an zu sehr herabgesetzten Preisen zu verleihen.
S. Schüg, Nicolaistraße, Stadt London.

Elegante Damen-Masken werden billig verliehen
Hospitalstraße Nr. 9.

Domino's, Kutten, Fledermäuse und Charaktermasken werden verliehen von 7 Ngr. an Kopfplatz, goldne Brezel.

Tartan und Napolitaine in großer Auswahl à Elle 4 $\frac{1}{2}$ empfehlen
Wipold & Senferth, Markt Nr. 14.

Auffallend billig verleiht elegante Maskenanzüge, Domino's und Fledermäuse **W. Mühlend**, Rosenthalgasse Nr. 1, 2 Tr.

Zu verleihen sind neue Fledermäuse, Pilger und Matrosen von 5-15 Ngr. an große Fleischergasse Nr. 6, 1 Treppe.

Charakteranzüge, Domino's, Pilgerkuten, Fledermäuse verleiht billig **Moriz Richter** im Barfußgäßchen.

Gesichtsmasken

in der größten Auswahl zu billigen Preisen, auch **Ballhandschuhe** empfiehlt
Moriz Richter im Barfußgäßchen.

Corsetts ohne Naht, mit mehr oder weniger Fischbein, empfiehlt in allen Weiten **Carl Netto**, Petersstraße 23.

Gesichtsmasken empfiehlt **Carl Netto.**

**Die Feingoldschlägerei
von C. G. Pauli** in Nürnberg

unterhält bei dem Unterzeichneten Lager:
besten Blattgoldes in allen Farben und verschiedenen Größen,
besten Zwischgoldes und **Blattsilbers** (3" rh.)
und empfiehlt solches zu sehr niedrigen Preisen durch
C. Louis Tauber, Burgstraße Nr. 1.

Moderne empfehlenswerthe **Serrenstiefeln** sind vorräthig bei
August Stickel,
Neumarkt, Marie 42.

Neue Straße Nr. 14, zweite Etage,
werden **Damenkleiderstoffe** in großer Auswahl
billig verkauft.



Echte Pariser Herrenhüte.

Eine frische Sendung der **neuesten Modiform** ist so eben angekommen; auch werden fortwährend Aufträge auf Hüte nach Kopfform (mittelfst Conformatenr typographe) angenommen, um sie, wie früher, jeden **Sonnabend** nach Paris zur Ausführung einzusenden.
G. B. Meisinger im Mauricianum.

Für Herren das Neueste
von **Cravatten, Shilpsen, Halsbinden, Halstüchern, Chemisettes** und **Kragen** empfiehlt
August Markert, Hainstrasse Nr. 27.

Ball- und Winterhandschuhe,
von 7 $\frac{1}{2}$ Ngr. an das Paar, empfiehlt
August Markert, Hainstrasse Nr. 27.

Strickgarne

in **Wolle, Baumwolle** und **Vigogne, Häkelgarne, Hanfzwirn** und **Nähseide** empfiehlt zu billigen Preisen
August Markert, Hainstrasse Nr. 27.



Boxer von Fischbein

empfiehlt als **entsprechendstes Wehrmittel**
G. B. Meisinger im Mauricianum.

Lager fertiger Federbetten,

Bettfedern, Eiderdaunen und Matratzen empfiehlt zu den billigsten Preisen
Sophie verw. Leideritz,
 Grimm. Straße Nr. 15 (Fürstenhaus), früher Schützenstraße 5.

Streichzündhölzchen

in bekannter guter Qualität und billigster Berechnung empfiehlt seinen werthen Geschäftsfreunden mit gewohnter Garantie, und bemerkt zugleich, daß Herr **Carl Neubauer**, als Factor, Aufträge, Bestellungen und Zahlungen übernimmt und besorgt.

Friedrich Fromm,
 Besitzer der concess. Streichhölzer-Fabrik in Reudnitz.
 Chausseestraße Nr. 23 D.

Zu verkaufen

ist ein 2 Stunden von Leipzig gelegenes Bauergut, Felder 1. Classe, welches mit 1500 fl Anzahlung übernommen werden kann, so wie eine leichte, höchst elegante Halb-Chaise und ein Pferd, welches zum Reiten, leichten, so wie schweren Zug, sehr gut zu gebrauchen ist. Alles Nähere darüber im Odeon.

Neue Drehrollen

und eine alte dergl. stehen zum Verkauf bei **C. F. Bauer**, Frankfurter Straße, „blaue Hand“, in Leipzig.

10 Duzend Waldheimer Strohstühle, gebraucht, aber noch in sehr gutem Stande, passend für eine Restauration, so wie vier große weiß lackirte Tüdinglaspiegel sind billig zu verkaufen.

Zu erfragen Reudnitzer Straße Nr. 16 parterre.

Zu verkaufen ist billig ein dauerhafter Divan, gut beschlagen, Böttchergäßchen Nr. 5, 3 Treppen.

Ein weißes Meublement, in vollständig gutem Zustande, für Speisesaal oder Sommerlogis passend, ist billig zu verkaufen. Näheres im Meublemagazin in der Centralhalle.

Ein ganz neuer Mahagoni-Tisch neuester Façon steht zu verkaufen, Sonntag früh bis 11 Uhr zur Ansicht, Frankf. Str. 50, 1 Tr.

Zu verkaufen ist ein schönes Bureau von Nußbaum Katharinenstraße Nr. 24 parterre.

Eine Drehbank mit Werkzeug ist zu verkaufen lange Straße Nr. 2.

Handlungs-Utensilien für ein Material-Geschäft sind zu verkaufen. Anfragen unter der Chiffre **F. F.** sind in der Expedition dieses Blattes niederzulegen, und werden schnell beantwortet.



So eben erhielt ich in Commission eine Partie stark in's Gefüllte fallenden **Commer-Levkon**, in 40 der schönsten Sorten, darunter den neuen **großblumigen**.
 Preisen à 100 Korn 1 fl , 1 Loth 1 fl . Kataloge gratis bei

J. C. Neufeld,

Kaufhalle im Durchgang, Gewölbe Nr. 9.

50 Klaftern Birkenholz sind zu verkaufen. Näheres Windmühlenstraße Nr. 51, 1. Etage.

Empfehlung.

Beste Zwickauer Steinkohle, brennt ausgezeichnet, à Schfl. 15 fl , trockne Braunkohle à Schfl. 9 fl , besten Stuben-Coal à Schfl. 10 fl . Man bittet Bestellungen abzugeben in den Niederlagen Kirchgäßchen Nr. 2 und lange Straße Nr. 6. **J. G. Leuschner.**



Diese höchlichst bekannten **Pates Pectorales**, ein bewährtes Linderungsmittel bei Brustleiden aller Art, Husten, Schnupfen, Katarth etc., werden verkauft in Leipzig bei **E. Zillebein**, Conditore in der Centralhalle.

Anzeige.

Meliss, schön weiß und fest, à fl 5 fl , im Brod billiger,
Cigarren von 3 1/2 fl an, in alter gelagerter Waare,
Schnupftabake, von 4 fl an pr. fl , empfiehlt als sehr preiswerth
Ernst Meyer, Dresdner Straße Nr. 64.

Holst. & Helgoländ., Whitstabler-, Natives- & Colchester-Austern, ger. Rhein- & Pomm. Lachs,
Strassb. Gänseleberpasteten in Terrinen, ger.
Pomm. Gänsebrüste, ger. Hamb. Bindzungen
 empfiehlt **J. A. Nürnberg**, Markt Nr. 7.

Die 79., 80., 81. Sendung Austern,

Holsteiner, Whitstable, Ostender,
 Duzd. 16 fl , Duzd. 10 fl , Duzd. 5 fl ,

neuen Ausr. Caviar,

erhielt der **Austern- und Weinkeller** von
A. Haupt, Markt, unterm Königshaus.

Frische grosse Holst., Helgoländ., Whitstable- u. Colchester-Austern

erhielt frische Zufundung und empfiehlt
Friedr. Wilh. Krause am Markt Nr. 2/386.

Von

grossen Holsteiner, Whitstabler, Natives- u. Colchester-Austern, marin. Makrelen, **Strassburger Gänseleber-Pasteten** u. diversen **franz. eingemachten Früchten**

erhielt neue Sendung **A. C. Ferrari.**

Gänseleber in Gelee, portionenweise und in Formen, ist zu haben Frankfurter Straße Nr. 49, 1 Treppe.

Grubendünger, Asche, Kehrlicht etc. wird abgeholt und nimmt Adressen unter G. K. die Expedition d. Bl. an.

400 bis 600 Thaler werden gegen Sola-Wechsel auf 1/2 Jahr baldigst zu erborgen gesucht. Adressen hierauf werden unter Chiffre L. Z. Nr. 5. bei Herrn Advocat Ehrlich, Brühl Nr. 85, entgegen genommen und zugleich nähere Auskunft ertheilt.

2000 Thlr.

Mündelgelder sind den 1. April 1853 auszuleihen durch
 Dr. **Scherell**, Reichstraße Nr. 49.

1500 fl bis 2000 fl sind gegen Hypothek auszuleihen durch
 Advocat **Gustav Simon**, Barfußgäßchen Nr. 2.

Scirathsgesuch. Ein Wittwer in mittlern Jahren, ohne Kinder, auch mit einigem Vermögen und unbescholtenen Rufes, sucht eine Lebensgefährtin, seinem Alter angemessen, mit denselben Vorzügen; leidliches Ansehen und ein verträglicher guter Charakter sind die Hauptbedingungen

Werthe beste frankirte Briefe werden angenommen unter A. B. in der hohen Straße Nr. 27 a, 3 Treppen.

Die strengste Verschwiegenheit wird zugesichert.

Sollten rechtliche Leute geneigt sein, ein älternloses wohlgezogenes Mädchen von angenehmem Aeußeren, 3 Jahre alt, an Kindesstatt anzunehmen, so beliebe man gefällige Adressen unter der Chiffre A. D. in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Bei einer gebildeten Familie finden Pensionaire für 100 bis 120 Thlr. eine freundliche Aufnahme. Dieselben finden Gelegenheit, sich in verschiedenen Gegenständen auszubilden.

Adressen unter B. G. abzugeben in der Expedition d. Bl.

Gesucht wird von ein paar jungen Leuten ohne Kinder ein Ziehkind. Näheres Antonstraße Nr. 11 im Hofe.

Compagnon-Gesuch.

Man sucht, um ein **buchhändlerisches** Geschäft zu begründen, einen Compagnon mit einigen Tausend Thalern disponiblen Vermögens. Offerten poste restante Leipzig franco sub S. T. U.

Offene Stelle.

Ein gewandter Mann, der neben gesellschaftlicher Bildung sich geeignet fühlt, Geschäftsbesuche in Comptoirs und bei Herrschaften zu machen, kann ein anständiges Engagement dieser Art nachgewiesen werden durch **G. Pönicke**, Petersstraße Nr. 41.

Uhrmacherlehrling-Gesuch.

Ein junger Mensch, der Lust hat Uhrmacher zu werden, kann in die Lehre kommen bei **C. Frenwald**, Uhrmacher.

Gesucht wird von einer Leipziger Buchhandlung ein Lehrling. Adressen nimmt die Expedition des Tageblatts unter K. V. entgegen.

Sollte ein gut erzogener Sohn rechtlicher Aeltern Lust haben, Tapeziter zu werden, so kann er zu Ostern antreten bei **Friedrich Wilhelm Beyer** im silbernen Bär.

Ein Knabe, welcher Lust hat Buchbinder zu werden, kann in die Lehre treten Quersstraße Nr. 28, 2. Etage.

Gesucht wird ein Bursche von 14—15 Jahren zu leichter Fabrikarbeit Mühlgasse Nr. 10.

Ein gebildetes Mädchen kann unentgeltlich Schneidern lernen Grenzgasse Nr. 72, 2 Treppen rechts.

Gesucht wird zum 1. März ein hübsches ansehnliches Mädchen, welches an Ordnung und Reinlichkeit gewöhnt ist, Neumarkt Nr. 7, 4 Treppen.

Gesucht wird zum 1. März d. J. ein ordnungsliebendes Dienstmädchen Dresdner Straße Nr. 28, 2 Treppen.

Gesucht wird zum 1. März ein reinliches, in der Küche wohl erfahrenes Dienstmädchen Petersstraße, goldn. Hirsch, Restauration.

Gesucht wird zum 1. März ein Kindermädchen mit guten Zeugnissen, nicht unter 20 Jahre alt. Zu erfragen Reichsstraße, in Sellier's Hofe am Essigstande.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt ein Mädchen in mittleren Jahren, mit guten Zeugnissen versehen, Frankfurter Straße Nr. 1, Seitengebäude, 1. Etage.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt ein mit guten Zeugnissen versehenes Hausmädchen Frankf. Straße 56, parterre, von 2—5 Uhr.

Zum 1. März wird ein **Stubenmädchen gesucht**. Anmeldungen von 2 bis 4 Uhr Nachm., an der alten Burg part. 17.

Ein Mädchen, die gut mit Kindern umgeht, findet sofort einen Dienst Neukirchhof Nr. 12—13.

Ein Mann von der Handlung bietet seine Dienste als Geschäfts-, Buch- oder Rechnungsführer etc. an. Große Ansprüche macht er nicht, sondern will nur beschäftigt sein. — Gefällige Adressen D. R. No. 15 übernimmt die Expedition d. Bl.

Ein junges Mädchen wünscht Beschäftigung im Nähen, Kleidermachen, Ausbessern und allen weiblichen Arbeiten.

Bittet um baldige Aufträge Erdmannsstraße bei Herrn Lotheis, Hausmann in Nr. 13.

Ein junges älternloses Mädchen aus anständiger Familie, welches schon 1 Jahr auf einem Gute war, sucht eine Stelle als Wirthschaftsgehülfin in einer achtbaren Familie, sei es in Leipzig oder auf einem Gute in dessen Umgegend. Freundliche humane Behandlung wird mehr als hoher Gehalt beansprucht.

Nähere Auskunft wird Madame Römer, im Radlergeschäft am Raschmarke, zu ertheilen die Güte haben.

Gesucht wird von einem kräftigen und gewandten Mädchen in allen vorkommenden häuslichen Arbeiten, als: platten, waschen, scheuern, auf einige Tage in der Woche Beschäftigung. Adressen J. R. übernimmt die Expedition d. Bl.

Ein in der Küche wohl erfahrendes Mädchen, das sich auch aller häuslichen Arbeit unterzieht, sucht zum 1. März einen Dienst.

Geehrte Herrschaften wollen ihre Adressen unter Nr. 3 in der Expedition dieses Blattes niederlegen.

Ein ordnungsliebendes Mädchen in mittleren Jahren, versehen mit guten Attesten, von auswärtig, welches in der Küche nicht ganz unerfahren und im Schneidern, so wie in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist und bis jetzt als Jungmagd diente, sucht zum 1. April einen Dienst für Alles, wo möglich bei einer einzelnen Dame. Hierauf reflectirende Herrschaften werden ersucht ihre Adressen unter W. A. in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Ein anständiges Mädchen, welches im Nähen brauchbar ist und sich willig jeder Arbeit unterzieht, sucht bei einer anständigen Herrschaft bis zum 1. März einen Dienst. Näheres zu erfragen Brühl Nr. 5, 1. Etage.

Ein kleines Logis mit Niederlage zu Anlegung eines Handels wird sofort zu pachten gesucht. Adressen sind Königsplatz Nr. 1, Nagel's Restauration, niederzulegen.

Gesucht wird von zwei angestellten Lehrern ein möbliertes Logis (2 Stuben und 1 Kammer oder 1 Stube und 2 Kammern) in der Dresdener Vorstadt, Preis 50—70 fl . Adresse: Herr Kaufmann Gustav Hartmann, Neumarkt.

Gesucht wird zum 1. April eine Wohnung, am liebsten in der Dresdner Vorstadt, im Preise von 80 bis 100 fl . Adressen unter B. sind in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Auf dem Brühl (zwischen der Nicolaisstraße und Reichsstraße), Plauenscher Platz, neue Straße oder in der Nähe einer der genannten Straßen wird ein Garçonlogis von 2 Stuben mit oder ohne Möbels, separatem Eingang, nicht über 2 Treppen gesucht. Adressen unter T. in der Expedition d. Bl.

Eine meßfreie Stube mit Alkoven wird in der Reichsstraße vorn heraus von einem Geschäftsmann für die Dauer des Jahres sofort zu miethen gesucht. Adressen unter A. R. sind abzugeben im Geschäft des Herrn J. D. Weickert.

Garten-Verpachtung.

Für einen Garten mit Gewächshaus, Frühbeeten und allem Zubehör, nebst 16 Scheffel Wiesen und Feldern, Wohnung und Stallung, zwischen zwei der lebhaftesten Fabrikstädte des Obererzgebirges gelegen, wird ein Pächter gesucht, welcher selbigen so gleich oder binnen ein bis zwei Monaten übernehmen kann. — Das Weitere ist mündlich oder schriftlich in Annaberg Nr. 440, Wolkensteiner Gasse, oder in Leipzig bei Herrn P. Naumann, an der Wasserkunst Nr. 10 im Garten, zu erfahren.

Das Gothische Bad.

Die unter diesem Namen bekannte Badeanstalt ist zu verpachten durch **Adv. Beuthner** sen., hohe Straße Nr. 13.

Vermietung. Ein hohes Parterre, mit 3 Stuben, 4 Kammern, großen Kellern und Oberboden, zu jedem Verkaufsgeschäft passend, in frequenter Lage nahe der Promenade, sogleich oder Ostern zu beziehen, für 200 Thlr. jährlichen Miethzins.

Eines dergleichen, in schöner Buchhändlerlage oder zu einem großen Destillationsgeschäft das., Ostern beziehbar, für 190 Thlr. Eine 2te Etage mit 3 Stuben, 2 Alkoven, 3 Kammern und übrigen Zubehör für 140 Thlr. das.

Eine erste Etage mit 2 Stuben, 1 Kammer und halben Oberboden im Hinterhaus für 65 Thlr. das.

Eine Parterrewohnung in demselben Hause für 40 Thlr. das. Schützenstraße Nr. 26 parterre wird Auskunft darüber ertheilt.

Zu vermieten ist ein Logis, bestehend aus 7 Zimmern und Zubehör, Bosenstraße Nr. 1.

Als besonders geeignet für einen Gewerbetreibenden ist ein Parterrelocal im Hofe der Barfußmühle, bestehend in 2 Stuben, 2 Kammern, geräumiger Hausflur, großen Bodenraum mit Kammern, Alles in einem Verschluss, durch den Hausmann in Lehmann's Garten für Ostern zu vermieten.

Zwei in bester Meslage befindliche Gewölbe nebst Comptoir, resp. nebst Niederlagen und Wohnungen für die Messe sind von und mit der Ostermesse 1854 zu vermieten durch **Dr. Gustav Haubold**.

Eine möblierte Stube nebst Schlafzimmer ist zu vermieten und kann gleich bezogen werden. Zu erfragen bei Weigel, Goldhahn-gäßchen Nr. 8.

Hierzu eine Beilage.

Leipziger Tageblatt.

Sonntag

(Beilage zu Nr. 37.)

6. Februar 1853.

Gesuch. Zu einer Stube mit Schlafkammer wird sofort ein Theilnehmer gesucht Gewandgäßchen Nr. 3, 2 Treppen.

Ein Flügel ist monatlich für einen Thaler zu vermieten Markt Nr. 10, Treppe B., in erster Etage.

Sommerlogis:

Kohlärten, Neuschönefelder Seite, Karlstraße Nr. 33.

Zu vermieten ist in der äußern Petersvorstadt ein sehr gut gelegener Pferdestall nebst Wohnung.

Zu erfragen bei Herrn Lohnkutscher Dörfel im Elephanten, große Fleischergasse hier.

Zu vermieten

sind zwei freundliche Stübchen Neumarkt Nr. 7, 4 Treppen.

Zu vermieten ist ein Stübchen Pleißenburg Nr. 8, eine Treppe bei Langheinrich.

Zu vermieten ist ein **Garçonlogis**, Stube und Kammer, 1. Etage vorn heraus. Näheres Zeitzer Straße 11 beim Hausmann.

Zu vermieten ist eine heizbare Schlafstelle. Zu erfragen Reichel's Garten, alter Hof Nr. 11, parterre.

Zu vermieten ist eine kleine Stube für 25 Thlr. Zu erfragen bei G. Hartmann, Magazingasse Nr. 3.

Zu vermieten ist eine freundliche Stube, oder auch als Schlafstelle, Nicolaisstraße Nr. 8, im Rosenkranz bei Ch. Pfannstiel.

Zu vermieten ist eine Schlafstelle Frankfurter Str. Nr. 9, Hof, Quergebäude, 1 Treppe.

Zwei gut möblirte freundliche Wohn- und ein Schlafzimmer sind zu vermieten Gerhard's Garten. Das Nähere beim Portier.

Ein heizbares Stübchen mit Bett kann sogleich bezogen werden Schützenstraße Nr. 8, parterre.

Offen sind 2 freundliche Schlafstellen für solide Mannspersonen Gerberstraße Nr. 5, hinten im Hofe rechts 2 Treppen.

Offen sind in einer heizbaren, freundlichen Stube 2 Schlafstellen Reichstraße Nr. 12, 4 Treppen links.

Offen sind 2 freundliche Schlafstellen im Eckhause der Blumen- gasse und Kreuzstraße Nr. 3, 3 Treppen links.

Offen sind 2 Schlafstellen in einer heizbaren Stube Dessauer Hof am Kopplatz, im Hofe links 2 Treppen.



!!! Nur noch kurze Zeit!!!

Das große anatomische Museum in Weil's Rheinischer Restauration, welches über 200 Wachspräparate enthält, ist täglich zu sehen von Morgens 9 Uhr bis Abends 9 Uhr, Dienstags u. Freitags von 6—9 U. für Damen. Entrée à Person 5 $\frac{1}{2}$. A. Präuscher.

In einigen Tagen wird mit ganz neuen Darstellungen gewechselt, daher veräume Niemand die Gelegenheit, sich die Auswanderung nach Texas, die chinesische Familie und die andern interessanten Kosmoramaen a. d. alten Waage zu ansehen.

Tanzunterricht. Heute große Übungsstunde. Salon: Moritzstr. 2. L. Werner, Tanzlehrer.

NB. Herren und Damen ertheile ich zu jeder Zeit Unterricht in allen Modetänzen. Wohnung: gr. Windmühlenstraße Nr. 31.

Familien- Verein.

Der Familien-Verein hält sein 3. Winter-Kränzchen Dienstag d. 8. Febr. in Prager's Colosseum. Billets sind in Empfang zu nehmen bei Hrn. Böhr im Schuhmacherg. 10, Hrn. Prager im Colosseum, Hrn. Berger, Schmiedestr. an der Froschburg u. Hrn. Heinig, Antonstr. 13. D. B.

Leichsessenring. Heute Abendunterhaltung in Geißler's Salon.

Bekanntmachung und Bitte.

Allen meinen geehrten Gönnern und Freunden zur Nachricht, daß den 7. Februar d. J. auf hiesigem Bahnhofe vom hochbl. Directorium der sächs.-bayerischen Staats-Eisenbahn die von mir bis jetzt innehabende Restauration anderweit verpachtet werden wird, und ich an diesem Tage mit warmen und kalten guten Speisen und echtem Lager- und bayerischem Bier aufzuwarten die Ehre haben werde, daher ich mir um recht zahlreichen Besuch zu bitten hierdurch erlaube.

Sächs.-Bayerischer Staats-Bahnhof Rierisch, den 1. Febr. 1853.
Joh. Frieder. verw. Winkler.

COLOSSEUM. Heute zu starkbesetzter Concert- und Tanzmusik von Hauschild ladet ergebenst ein mit dem Bemerkten, daß Speisen und Getränke ausgezeichnet sein. Anfang 4 Uhr.

E. G. Prager.

!!! Die letzte Woche!!!

DIE CHINESISCHEN SALONS

des Herrn Chung-Atai und seiner Familie aus Canton

in der

Europäischen Börsen-Halle

sind täglich von 5 bis 8 Uhr Abends geöffnet.

Eintrittspreis: 5 Ngr. — Kinder die Hälfte.

V. Winterkränzchen der Gesellschaft „DER TURNER“

Fastnachts-Dienstag den 8. Februar im ODEON.

Gastbillets sind zu erhalten bei den Herren E. Beyer, Neumarkt Nr. 11, W. G. Kirsten, Nicolaisstraße Nr. 46 im Gewölbe, und im Odeon. Das Concert beginnt um 7 Uhr, der Ball $\frac{1}{2}$ 9 Uhr. Der Vorstand.

Fastnachts-Kränzchen der 12. Compagnie L. C. G.

Dienstag den 8. Februar a. c. im Schützenhause, Abonnement- und Gastbillets sind abzuholen bei dem Feldwebel Herrn Böttger, große Fleischergasse, im Gewölbe der Luchhalle. J. C. Franke, Hauptmann.

Gerhards Garten. Heute 6 Uhr. C. Schirmer.

CASINO.

Morgen Montag den 7. Februar

12. Abendunterhaltung und Ball im Schützenhause.

Programms und Billets für Gäste sind bei Herrn Kaufmann Krell, Brühl Nr. 25, und bei Herrn Gastwirth Winterling, Brühl Nr. 54, in Empfang zu nehmen. D. D.

CENTRAL-HALLE.

Heute Sonntag und morgen Montag

Concert und Ball-Musik.

Eröffnung der Säle und Anfang des Concerts um 4 Uhr.

G. S. Reusch.

Petersschießgraben. Heute starkbesetzte Tanzmusik, wobei mit selbstgebackenen Pfannkuchen nebst ausgezeichnetem Lager- und Ködniger Bier aufwarten wird **Aug. Wegel.**

Schweizerhäuschen.

Heute

Concert von L. Pohle.

Anfang 3 Uhr.

Das Nähere durch das Programm.

Bonorand.

Heute Sonntag den 6. Februar

Concert von Fr. Niede.

Anfang 3 Uhr.

Das Nähere besagen die Programme.

ODEON. Concert u. Ballmusik.

Heute Sonntag

Anfang 3 Uhr.

C. Fölk.

ODEON.

Bei der heutigen Concert- und Ballmusik ladet zu frischen Pfannkuchen mit feinsten Fülle, so wie zu einem ff. Löpfchen Baiserischen und Zschepliner Lagerbier freundlichst ein **F. A. Baumann.**

TIVOLI. Concert u. Tanzmusik.

Heute Sonntag

Anfang 3 Uhr.

Das Musikchor von **W. Wend.**

Wiener Saal. Concert u. Tanzmusik.

Heute Sonntag

D. Musikchor v. **W. Wend.**

Leipziger Salon. Heute Concert u. Tanzmusik vom Musikchor von Hauschild, wozu ergebenst einladet

Anfang 4 Uhr.

Wittwe **C. Wolf.**

Leipziger Salon. Morgen Tanzvergnügen.

Anfang 7 Uhr. **F. Böhme.**

Pariser Salon. Heute Sonntag Tanz nach Flügel und Geige. Accord 3 Ngr. Fr. Saal.

Gothischer Saal. Sonntag und Montag Tanzmusik.

Heute Tanz in Plagwitz.

Zu verschiedenen Speisen und guten Getränken, so wie zu Pfannkuchen mit feinsten Fülle, ladet ergebenst ein **Düngesfeld.**

Grosser Kuchengarten.

Heute Sonntag

Nachmittags-Concert.

Anfang 3 Uhr.

W. Herfurth.

Großer Kuchengarten.

Heute Concert, wobei ich mit frischen Pfannkuchen, andern Kaffeeuchen und guten Getränken bestens aufwarten werde. **C. Martin.**

Concert in Stötteritz

heute von Hauschild, wo diverse Kuchen, Spritz- und Pfannkuchen, ff. Zschepliner und ff. Baiserisch von Kurz ic. **Schulze.**

Insel Buen-Retiro.

Heute Sonntag guten Kaffee, delicate Pfannkuchen, eine Auswahl Speisen und ausgezeichnete Biere, wozu ergebenst einladet **W. Thieme.**



Rübner's Salon

in Neuschönfeld. Heute musikalisch-humoristische Gesang-Vorträge in verschiedenen Costüms von **C. Oberländer.** Anfang 6 Uhr.

Bölig: Ehrenberg.

Heute Sonntag ladet zum Fastnachtschmaus ein geehrtes Publicum ganz ergebenst ein **J. S. Große.**

Bergschlößchen zu Innitz.

Zum Fastnachts-Dienstag ladet zu Tanzmusik, so wie zu Pfannkuchen ganz ergebenst ein **J. S. Beyer.**

Gosenschenke in Cutrißsch.

Heute Sonntag Pfannkuchen mit verschiedener Fülle. Morgen Montag Schlachtfest. **A. Seyfer.**

Oberschenke in Cutrißsch.

Heute selbstgebackene Pfannkuchen mit feinsten Fülle, wozu ergebenst einladet **F. Scharlach.**

Gasthof zum Helm in Cutrißsch.

Heute Sonntag ladet zu Pfannkuchen mit verschiedener Fülle, morgen Montag zum Schlachtfest ergebenst ein **S. Böhne.**

Waldschlösschen zu Gohlis.

Heute Sonntag Concert und Tanzmusik.

E. Starcke.

Gasthof zum Helm in Gützig.

Heute Sonntag Concert und Tanzmusik.

Das Musikchor von C. Gaustein.

Mariabrunnen. Zu Stolle, frischen Kuchen und Pfannkuchen mit verschiedener Fülle, gutem Kaffee, ff. Vaterischem und Lagerbier ladet ergebenst ein **M. Kraft.**

Feldschlösschen. Heute Sonntag von 4 Uhr an Tanzmusik im geheizten Saale, wozu ich ergebenst einlade. Für gute Getränke und Speisen ist bestens gesorgt. **A. Nadig.**

Heute Sonntag ladet zu Pfannkuchen mit feinsten Fülle und anderen warmen und kalten Speisen ergebenst ein **C. F. Rappika, hohe Straße Nr. 7.**

Heute feiner Kaffee u. Pfannkuchen in der kleinen Funkenburg.

Morgen großes Schlachtfest bei G. Hartmann, Magazingasse 3.

Morgen Schlachtfest bei C. W. Scholz am niederen Park.

Morgen d. 7. Febr. ladet früh zu Speckkuchen höflichst ein C. F. Schatz, Ritterstraße Nr. 44.

Gasthof zu Probstheida.

Zu der bei mir heute stattfindenden Tanzmusik ladet zu verschiedenen warmen und kalten Speisen und Getränken, so wie frischen Pfannkuchen mit feinsten Fülle ergebenst ein **C. F. Quellmalz.**

Kleiner Kuchengarten.

Zu Pfannkuchen mit feinsten Fülle und anderen div. Kaffeekuchen ladet ergebenst ein **die obige Restauration.** Das Dresdener Feldschlösschenbier ist ff.

Felsenkeller bei Lindenau.

Zu gutem Kaffee, div. Gebäck, worunter Pfannkuchen, f. Bier und einer Auswahl Speisen ladet ergebenst ein **der Restaurateur.**

Brandbäckerei. Es ladet zu Fladen, Pfannkuchen mit feinsten Fülle und mehreren Sorten Kaffeekuchen freundlichst ein und bittet um gütigen Besuch **C. Dentschel.**

Gosenthal.

Heute Sonntag Pfannkuchen mit feinsten Fülle, so wie andere Sorten Kuchen und Kaffee. **C. Bartmann.**

Drei Mühren.

Heute Pfannkuchen mit feinsten Fülle. Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **Debisch.**

Drei Lilien in Meudnis.

Heute Cotelettes mit Schmorlartoffeln und Pfannkuchen mit feinsten Fülle, wozu ergebenst einladet **F. Rudolph.**

Restauration zum Wintergarten.

Heute Nürnberger Vockbier.

Grimma'sche Bierniederlage, Petersstraße, goldner Hirsch,

Das so beliebte Grimma'sche Felsenkellerbier, ganz dem bayerischen gleich, empfiehlt hiermit bestens und verkauft fortwährend in größeren und kleineren Gebinden **C. G. Raede.**

Hôtel de Saxe. Heute Abend eine reichhaltige Speisekarte. Das bayerische Bier à Töpfchen 15 s, so wie Döllniger Gose à 2 1/2 s ist zu empfehlen. **W. Noefiger.**

Geißler's Salon. Heute Vormittag ladet zu Bouillon, so wie zu Speck- und anderen Kuchen ergebenst ein **d. O.**

Morgen Schlachtfest bei **G. Eismann, große Fleischergasse Nr. 27.**

Heute Sonntag bis Aschermittwoch ladet zu frischen Pfannkuchen und einer Tasse guten Kaffee ein **A. Berger in Lindenau.**

Heute Morgen halb 11 Uhr Speckkuchen bei **J. G. Raed im Schiff.**

Bei **Gotthelf Weinert, Kupfergäßchen Nr. 4, morgen früh Speckkuchen.**

Restauration in Tscharmann's Hause. Heute früh von 1/2 11 Uhr an Speckkuchen.

Heute früh Speckkuchen bei **A. Pfau, Reichstraße Nr. 38.**

Von heute früh 10 1/2 Uhr ladet zu Dresdner Käsekäulchen ergebenst ein **J. Schröder, kl. Windmühlengasse Nr. 10.**

Fünf Thaler Belohnung.

Verloren wurden gestern Mittag von der Universitätsstraße bis auf dem Augustusplatz einige 30 s Cassenbilletts, in Papier eingeschlagen. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige gegen obige Belohnung im Gewölbe des Hrn. Böhr im Schuhmachergäßchen abzugeben.

Verloren

wurden 2 Salzpässe, gehörig zu Heuersdorf und Großhermsdorf, vom Schloß aus bis in die dürre Henne; der Heuersdorfer wurde verloren Freitag früh den 4. Februar und der Großhermsdorfer Sonnabend Vormittag den 6. Februar. Abzugeben in der dürren Henne beim Hausknecht.

Verloren wurde gestern Vormittag von der Gerberstraße durch die kleine Promenade ein schwarzer Tibetmanteltragen mit Börtchen besetzt. Gegen gute Belohnung abzugeben beim Hausmann in Lehmann's Garten.

Verloren wurde letzten Dienstag beim Maskenball der Schützengesellschaft ein silberner Bleistift. Gegen gute Belohnung abzugeben Königsstraße Nr. 7.

Verloren wurden auf dem Maskenballe der „Astrak“ 2 Stück Nadeln mit Kette nebst Lailenband und Schnalle. Der Ueberbringer erhält 20 s Belohnung Promenadenstraße Nr. 5, Reichel's Garten.

Verloren wurde von der Katharinenstraße bis zur Grimma'schen Straße ein Batisttuch mit Namen Ernestine. Abzugeben gegen Belohnung beim Hausmann in Lehmann's Garten.

Aufforderung. Die resp. Inhaber der verlorenen Pfandscheine Nr. 93,800. k., 19,999. l., 29,597. l., 44,046. l., 48,493. l., 51,839. l., 51,845. l., 51,846. l., 52,286. l., werden hierdurch aufgefordert, sich damit unverzüglich bei unterzeichneter Anstalt zu melden, um ihr Recht daran zu beweisen, oder dieselben gegen eine Belohnung zurückzugeben, widrigenfalls die Pfänder den Anzeigern, der Leihhausordnung gemäß, ausgeliefert werden sollen.

Das Leihhaus zu Leipzig.



Mehrere beim Maskenballe als gefunden eingelieferte Gegenstände, darunter namentlich eine Armspange, mehrere Taschentücher u. s. w. bitten wir baldmöglichst Neumarkt Nr. 32 parterre in Empfang zu nehmen.

Die Vorsteher.

Zur Nachricht.

Diejenigen, welche mir Leihhauszettel und Pfänder übergeben, werden ersucht, diese bis Sonntag den 13. d. M. einzulösen, widrigenfalls selbige verkauft werden.

Hoffmann.

Derjenige Herr, welcher an Winklers, Neukirchhof Nr. 16, einen Brief abzugeben hatte, wird gebeten sich noch einmal dahin zu bemühen.

Hörst Du die doppelte Zunge nicht so glatt, wie der leibhaftige B — spricht? D, fürchte nicht Teufel noch Höllenhund; ich halte zu Dir treu im Herzensbund!

Der gewiß guten, aber kurzichtigen Mutter des kleinen F. A. wünscht alle Freude zum 6. Februar, als ihrem Geburtstage, der längst vergessene V.

F.

Die Petition an den Stadtrath um Anlegung einer Ausfahrt zwischen Brühl und Ritterstraße liegt zu weiterer Bethheiligung heute und die nächsten drei Tage aus: in der Restauration zur Rauchwaarenhalle.

An die Mitglieder und alle Freunde der Gustav = Adolph = Stiftung

erzucht hierdurch die freundliche Einladung zu einer Versammlung, die Sonntag den 6. Februar Nachmittags ein Viertel nach 3 Uhr in der Peterskirche gehalten werden soll.

Leipzig, den 4. Februar 1853.

Der Vorstand des Leipziger Zweigvereins zur G. A. St.

Heute Ab. 6 U. ausserord. — Vers. im I. Gr. Rec. u. Instr. — Bald. z. L.

Städtische Speiseanstalt (freier Verkauf von 11—12¹/₂ U. à Port. 12 S.). Morgen Montag: Reis mit Rindfleisch.

Angewommene Reisende.

Alexander, Rent. v. New-Orleans, S. de Bav.
Adler, Kfm. v. Halle, Stadt London.
Burkhardt, Kfm. v. Erfurt, goldnes Sieb.
Bretemann, Abges. v. Oleina, deutsches Haus.
Berlin, Kfm. v. Berlin, Stadt Hamburg.
Behrend, Kfm. v. Berlin, Stadt Rom.
Carid, Kfm. v. Magdeburg, Stadt London.
Dunker, Kfm. v. Bremen, Hotel de Baviere.
Gerti, Braumstr. v. Nordheim, schw. Kreuz.
Gisig, Kofh. v. München, deutsches Haus.
Gieske, Mühlbes. v. Hohenzollern, schw. Kreuz.
Frank, Kfm. v. Magdeburg, und
Feghelm, Kfm. v. Regensburg, Palmbaum.
Gürth, Kfm. v. Weisensfeld, und
Grapp, Kfm. v. Berlin, Hotel de Baviere.
Günther, Def. v. Magdeburg, Palmbaum.
Gacht, Kfm. v. Lyon, Hotel de Russie.
Steitmann, Kfm. v. Magdeburg, St. Gotha.
Gösmann, Kfm. v. Blauen, Stadt Wien.
Hildebrandt, Amtm. v. Goddula, St. Gotha.
Hospelt, Kfm. v. Köln, Stadt Hamburg.
Hellmann, Kfm. v. Offenbach, S. de Pologne.

Holzmüller, Lehrer v. Zaukerode, Palmbaum.
Hader, Kfm. v. Frankf. a/M., St. Nürnberg.
Jacoby, Kfm. v. Berlin, Stadt Rom.
v. Korff, Part. v. Merseburg, Hotel de Bav.
Krebs, Kfm. v. Wien, Stadt Hamburg.
Krause, Kfm. v. Zwickau, Stadt Nürnberg.
Kohlhaas, Kfm. v. Mainz, Hotel de Russie.
Kollmar, Frl. v. Stuttgart, Stadt Wien.
Leidenroth, Frl. v. Halle, an der Bürgersch. I.
Linde, Geh.-Secret. v. Berlin, Plauenscher Hof.
Mey, Kfm. v. Cassel, und
Naxx, Kfm. v. Bonn, Hotel de Baviere.
Müller, Kfm. v. Berlin, Stadt Hamburg.
Mantler, Kfm. v. Magdeburg, Palmbaum.
Delert, Abges. v. Löberitz, und
Deltner, D. v. Hildesheim, Palmbaum.
Passrath, Kfm. v. Hückeswagen St. Hamburg.
Parrlinger, Part. v. Wien, Hotel de Pologne.
Pollmächer, Bäckermeister von Stettin, Stadt Dresden.
Berger, Kfm. v. Coblenz, Palmbaum.
Puffet, Buchh. v. Regensburg, St. Nürnberg.

Niederhof, Frl. v. Nordhausen, schw. Kreuz.
Ranniger, Kfm. v. Magdeburg, S. de Russie.
Schiffner, Fabr. v. Gr.-Schönau, und
Schweizer, Kfm. v. Straßburg, schw. Kreuz.
Sowerbutts, Kfm. v. Bremen, Hotel de Pol.
Steinhardt, Kfm. v. Frankf. a/M., St. Hamburg.
Schindler, Frl. v. Chemnitz, Palmbaum.
Schöymann, Fabr. v. Dahlen, Rosenkranz.
Thilenius, Met.-Rath v. Laden, Hotel de Bav.
Uhlig, Kfm. v. Chemnitz, Stadt London.
Uhlmann, Kfm. v. Chemnitz, Palmbaum.
Vogeler, Kfm. v. Chemnitz, Hotel de Bav.
Vollmar, Gerber v. Breslau, Stadt Rom.
Vorwerk, Schneider v. Wernsdorf, goldner Arm.
Vollmann, Kfm. v. Bremen, Stadt Dresden.
Wolf, Schiffsober v. Auzig, goldnes Sieb.
Wenige, Kfm. v. Bremen, Hotel de Pologne.
Wernthal, Kfm. v. Magdeburg, Palmbaum.
Zellmann, Kfm. v. Stuttgart, S. de Baviere.
Zniostki, Ghes. v. Lemberg, Hotel de Pologne.
Zaller, Kfm. v. Berlin, Palmbaum.
Zoll, Braumstr. v. Nordheim, schwarzes Kreuz.

Verantwortlicher Redacteur: Adv. C. F. Seydel, Katharinenstraße Nr. 26. — Druck und Verlag von C. Volz.
Ausgegeben durch die Expedition des Leipziger Tageblattes, Johannisgasse Nr. 48.

Madame Cleopore K... gratulirt zu ihrem heutigen 61. Geburtstage von ganzem Herzen eine Freundin aus der Ferne.

Wichse ist gut. — Wo? — Im Keller.

Von dem Ertrag des beim Maskenball der Gesellschaft „Glocke“ verkauften „Leipziger ABC-Buches“ sind mir 25 S für die Armenanstalt übergeben worden, welches ich hierdurch dankend bescheinige.
Leipzig, den 4. Februar 1853.

Moritz Trinius,

v. J. Cassirer der Armenanstalt.

Dank, innigen, herzlichen Dank dem verehrten Hrn. Dr. Sachsse für dessen so schnellen ärztlichen Beistand und Hilfe. Möchte Gottes reiche Gnade denselben vergelten, was Menschen nicht vermögen.
Berw. Wilhelmine Raundorf.

Dank, herzlichen Dank Allen, welche uns in unserm schweren Doppelverluste so viele und große Theilnahme bewiesen. Religion und Liebe sind der beste Balsam und Trost menschlicher Schmerzen. Dies fühlen wir tief. Darum Allen nochmals unsern herzlichsten Dank.
Die Familien Robbe und König.

Diesen Morgen wurden wir durch die Geburt eines muntern Töchterchens erfreut.
Leipzig, 4. Februar 1853.

Theod. Knauth und Frau, geb. Steyer.

Unserm verstorbenen Freund

Ernst Theodor Michler.

Wandeltest mühsamen Pfades und sankst auf der Mitte der Laufbahn,
Doch nicht zu früh für Dich, schmückt doch die Palme Dich schon.

K. K. C. K.